

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Serie IX

# Klaviermusik

WERKGRUPPE 24: WERKE FÜR 2 KLAVIERE UND  
FÜR KLAVIER ZU VIER HÄNDEN  
ABT. 1: WERKE FÜR 2 KLAVIERE

VORGELEGT VON ERNST FRITZ SCHMID



BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL

1955

**En coopération avec le Conseil international de la Musique**

**Editionsleiter: Dr. Ernst Fritz Schmid  
Deutsche Mozart-Gesellschaft Augsburg**

**Zuständig für:**

**BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
Bärenreiter-Verlag Kassel**

**DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK  
Deutscher Verlag für Musik Leipzig**

**ÖSTERREICH  
Österreichischer Bundesverlag Wien**

**SCHWEIZ  
und alle übrigen hier nicht genannten Länder  
Bärenreiter-Verlag Basel**

Als Ergänzung zu dem vorliegenden Band ist erschienen: Ernst Fritz Schmid, Kritischer Bericht zur „Neuen Mozart-Ausgabe“, Serie IX, Werkgruppe 24, Abt. 1

---

Unter Berücksichtigung der im Kritischen Bericht zu Serie IX/Werkgruppe 24 auf S. 181 zusammengestellten Berichtigungen und Ergänzungen zweite, durchgesehene Auflage 1985

Alle Rechte vorbehalten / Printed in Germany  
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

# INHALT

Vorwort	VI
Faksimile: Erste Seite des Autographs der Sonate in D für zwei Klaviere KV 448 (375 a)	VIII
Faksimile: Erste Seite des Autographs der Fuge in c für zwei Klaviere KV 426	1
Sonate in D für zwei Klaviere KV 448 (375a)	2
Fuge in c für zwei Klaviere KV 426	39
Grave und Presto in B für zwei Klaviere (Bruch- stück) KV Anh. 42 (375b)	46
Sonatensatz in B für zwei Klaviere (Bruchstück) KV Anh. 43 (375c)	49
Fuge in G für zwei Klaviere (Bruchstück) KV Anh. 45 (375d)	50
Allegro in c für zwei Klaviere (Bruchstück) KV Anh. 44 (426a)	51

# VORWORT

Die Neue Mozart-Ausgabe will der Forschung auf Grund aller erreichbaren Quellen von Bedeutung einen kritisch einwandfreien Text der Werke Mozarts, zugleich aber auch der praktischen Musikübung eine zuverlässige und brauchbare Handhabe bieten. Sie erscheint in zehn Serien, die sich in insgesamt 35 Werkgruppen gliedern.

- I: Geistliche Gesangswerke (Werkgruppe 1–4)
- II: Bühnenwerke (Werkgruppe 5–7)
- III: Lieder und Kanons (Werkgruppe 8–10)
- IV: Orchesterwerke (Werkgruppe 11–13)
- V: Konzerte (Werkgruppe 14–15)
- VI: Kirchensonaten (Werkgruppe 16)
- VII: Ensemblesmusik für größere Solo-Besetzungen (Werkgruppe 17–18)
- VIII: Kammermusik (Werkgruppe 19–23)
- IX: Klaviermusik (Werkgruppe 24–27)
- X: Supplement (Werkgruppe 28–35).

Innerhalb der Serien, Werkgruppen und Bände werden die vollendeten Werke möglichst nach der zeitlichen Folge der Entstehung angeordnet. Entwürfe und Skizzen vollendeter Werke werden als Anhang an den Schluß des betreffenden Bandes gestellt. Unvollendete Werke und Entwürfe und Skizzen zu solchen erscheinen am Ende des Schlußbandes der betreffenden Werkgruppe oder ihrer Abteilungen. Nachweisbare verschollene Kompositionen werden in den Kritischen Berichten erwähnt. Werke von zweifelhafter Echtheit erscheinen in Serie X, wo u. a. auch Bearbeitungen, Ergänzungen und Übertragungen fremder Werke sowie Studien ihren Platz finden. Werke, die mit größter Wahrscheinlichkeit unecht sind, werden nicht aufgenommen.

Zu jedem Notenband erscheint ein gesonderter Kritischer Bericht. Eine ausreichende Vertiefung in die Überlieferung und entsprechende wissenschaftliche und praktische Folgerungen aus ihr sind nur bei Heranziehung der Kritischen Berichte möglich.

Über die Einzelheiten der Abweichungen überlieferter Quellen unterrichtet die Lesartenübersicht des Kriti-

schen Berichtes. Von verschiedenen Fassungen eines Werkes oder Werkteils wird dem Notentext grundsätzlich die als endgültig zu betrachtende zugrunde gelegt. Umfangreichere Varianten werden im Rahmen eines Anhangs oder des Kritischen Berichtes wiedergegeben. Die Ausgabe verwendet die alten Nummern des chronologisch-thematischen Verzeichnisses sämtlicher Tonwerke W. A. Mozarts von Ludwig Ritter von Köchel; neue Nummern nach der dritten und ergänzten dritten Auflage von Alfred Einstein sind in Klammern beigefügt. Diese Nummern erscheinen auch in der jedem Band beigegebenen Inhaltsübersicht.

Mit Ausnahme der Werktitel und zugehörigen Entstehungsdaten sind sämtliche Zutaten und Ergänzungen des Bearbeiters innerhalb der Notenbände gekennzeichnet, und zwar Buchstaben (z. B. Stärkegrade) und Zahlen durch Kursivdruck, sonstige Zeichen (Keile, Punkte) durch kleineren bzw. schwächeren Stich oder (Bogen) durch Strichelung bzw. Punktierung, in manchen Fällen (Vorzeichen, aufführungspraktische Hinweise) auch durch eckige Klammern.

Der jeweilige Werktitel ist normalisiert, die Partiturordnung dem heutigen Gebrauch angepaßt; der Wortlaut der Originaltitel und die originale Partiturordnung sind im Kritischen Bericht wiedergegeben. Die originale Schreibweise heute noch transponierend notierter Instrumente ist beibehalten. Die alten Chorschlüssel sind durch die heute gebräuchlichen ersetzt, jedoch zu Beginn der ersten Accolade angegeben. Mozarts Notierung der Vorschläge (  ) ist ohne besondere Kennzeichnung in die heutige Schreibung (  ) übertragen; über problematische Stellen äußert sich der Kritische Bericht. Bindebögen von Vorschlag zu Hauptnote und von Trillernote zu Nachschlag sind, wo fehlend, grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt, ebenso sind kombinierte Halte- und Bindebögen (  ) im allgemeinen stillschweigend in die heutige Schreibung übertragen (  ). Haltebogen bei paarig auf einem System notierten Instrumenten (z. B. Oboen, Hörner)

und bei Streicher-Doppelgriffen, die in den Quellen meist nur einfach erscheinen, sind stillschweigend ergänzt. Abbriviaturen pochender Achtel oder Sechzehntel wurden, wo sinnvoll, in der heute üblichen Weise notiert oder ausgeschrieben. Vortragszeichen wurden, wo ihre Bedeutung klar war, in der heute ge-

bräuchlichen Form gesetzt, also z. B. *f* und *p* statt *for:* und *pia:* etc. Der Basso continuo ist in Kleinstich ausgesetzt, um der Musikübung Anhaltspunkte für eine einwandfreie Ausführung zu geben; in der Bezifferung sind Hochhaltierungen im allgemeinen mit durchstrichenen Ziffern bezeichnet.

Der Editionsleiter

## ZUM VORLIEGENDEN BAND

Mozart gebraucht in seinen Werken für Tasteninstrumente meist für jedes System bzw. jede Spielhand eigene Vortragszeichen. Wo sie hier eindeutig zusammenfallen, wurden sie im allgemeinen nur einmal, und zwar in die Mitte zwischen beide Systeme gesetzt. Mozarts Notengruppierung durch Balken- und Fahnensetzung wurde beibehalten. Soweit es sich um optische Darstellung tonräumlicher Verhältnisse handelt, wurde auch die Verteilung auf die Notensysteme für die beiden Spielhände beibehalten. Ebenso wurde an der von Mozart oft auch bei homophoner Führung durch mehrfache Behalsung angedeuteten Selbständigkeit der Stimmen im allgemeinen nichts geändert: eine Ausnahme bilden hier mehr als zweistimmige Akkordgriffe, die meist nur einfach behalst wurden. Es wurde versucht, Keile (mehr oder weniger verdickte Striche der Vorlage) und Punkte auseinanderzuhalten; Mozart verwendet den Keil hier auch als Betonungszeichen (KV 426 T. 25 Klavier I links 4. Achtel, T. 29 Klavier I rechts 8. Achtel; KV 448 2. Satz T. 41 Klavier II rechts 1. Achtel) und in Verbindung mit Bogen als Kürzungs- oder Abphrasierungszeichen (KV 426 T. 87 Klavier II rechts 1. Achtel). Der kräftige Stich originaler Keile darf keinesfalls in der heutigen Praxis zu einer derben Ausführung verleiten, worauf besonders hingewiesen sei. — Mozarts oft sehr zahlreiche Vorsichtsvorzeichen wurden, wo sinnvoll, vermindert; bei KV 426 wurden sie angesichts des stark chromatischen Charakters dieses Werkes in größerem Umfang belassen.

Werke, bei denen Mozart möglicherweise zuerst an eine Fassung für zwei Klaviere dachte, ehe er sie für

Klavier zu vier Händen niederschrieb, wurden hier nicht berücksichtigt; sie erscheinen in Serie IX, Werkgruppe 24, Abt. 2. Dies gilt z. B. für KV 501 und 521; vgl. Einsteint 313.

Für die Wiedergabe des originalen Klangbilds eignen sich am besten die Hammerflügel der Mozartzeit, vor allem diejenigen des Wiener Meisters Anton Walter und des Augsburgers Johann Andreas Stein, die heute auch in guten Kopien als „Mozartflügel“ verbreitet werden.

Besonderer Dank gilt den Persönlichkeiten und Institutionen, die die Arbeit am vorliegenden Band durch Beistellung von Quellen und durch Auskunft und Hinweise unterstützt haben, vor allem der Leitung der Kunstsammlungen Veste Coburg (Dr. H. Kohlhaufen, Frau Dr. J. Zirnbauer), Herrn Anthony van Hoboken, Ascona/Schweiz, Frau Gisella Selden-Goth, Florenz, dem Britischen Museum, London (Mr. A. Hyatt King, Mr. B. Schofield), der Musiksammlung der Zentralbibliothek Zürich (Dr. Paul Sieber; Bestände der Allgemeinen Musikgesellschaft), der Musiksammlung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Dr. Wilhelm Virneisel), der Bibliothèque Nationale, Paris, Département de la Musique (Mad. E. Lebeau) und Bibliothèque du Conservatoire de Musique (Mr. René P.-M. Masson), dem Archiv der Internationalen Stiftung Mozarteum, Salzburg (Dr. Géza Rech) und der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (Hofrat Professor Dr. Leopold Nowak).

Augsburg, Weihnachten 1954

Ernst Fritz Schmid



22 Wolfgang Am. Bach. Mozarts Briefe  
Wien - d. 27. Decem. 1783

Fuga 2<sup>da</sup> Cembalo. 8. p.

by Hofmeister

N<sup>o</sup>. 12.

N<sup>o</sup>. 82.

Erste Seite der Fuge in c für zwei Klaviere KV 426 nach dem im Besitz von Gisella Selden-Goth, Florenz, befindlichen Manuskript (Nachtrag 1985; jetzt Pierpont Morgan Library New York, Lehman Deposit).